

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 91, 2. November 2015

Indien glänzt mit gutem Wachstum, aber nur bedingt mit guter Politik

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de

Während sich viele Schwellenländer derzeit sehr schwach präsentieren, beeindruckt Indien mit einem hohen Wachstum von über 7% (siehe Grafik). Indien ist damit klar die Nummer 1 unter den *Emerging Markets* und liegt insbesondere auch vor China. Also alles eitel Sonnenschein auf dem Subkontinent? Keinesfalls! Die guten aktuellen Konjunkturdaten verdecken, dass Indien unter seinen Möglichkeiten bleibt und große Würfe sind der neuen Regierung Modi bisher nicht gelungen.

(Un)günstige Voraussetzungen für Reformen

Seit der Wahl im Frühjahr 2014 regiert Narendra Modi mit einer absoluten Mehrheit der hindunationalistischen BJP. Modi versprach, der Phase weit gehender wirtschaftspolitischer Lähmung der Vorgängerregierung eine durchgreifende Erneuerung folgen zu lassen. Verschiedene Reformen wurden auch recht schnell vorgenommen (stärkere Öffnung für ausländische Investoren, Lizenzvergabe für den Rohstoffabbau, Freigabe des Dieselpreises). Zuletzt erwiesen sich jedoch landesweite große Streiks als ebenso hemmend wie die Tatsachen, dass der Regierung in der zweiten Parlamentskammer eine Mehrheit fehlt und die BJP zwar im Prinzip wirtschaftsfreundlich ist, sie aber keineswegs ein konsistentes marktwirtschaftliches Leitbild hat.

Änderung der Statistik als „optischer“ Aufheller

Anfang 2015 wurde die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) methodisch generalüberholt mit dem Ergebnis deutlich höherer BIP-Wachstumsraten seit 2012. Zwar spotteten Kritiker, Indien rechne sich reich, aber die Solidität der

neuen VGR wird eigentlich nicht bezweifelt. An den realen Gegebenheiten des Landes hat sich allerdings natürlich nichts geändert.

Stärken und Schwächen

Zu den wirtschaftlichen Pluspunkten Indiens gehören der große Binnenmarkt, die Herausbildung einer kaufkräftigen Mittelschicht, die noch günstige demografische Situation (anders als z. B. China ist Indien noch keine alternde Gesellschaft) sowie aktuell die niedrigen Preise von Öl und anderen zu importierenden Rohstoffen. Dass Indien allerdings die Bezeichnung „aufstrebendes Schwellenland“ nur bedingt verdient, wird u. a. dadurch verdeutlicht, dass noch immer die Hälfte der indischen Arbeitskräfte in der wenig produktiven Landwirtschaft tätig ist, 30% der erwachsenen Bevölkerung Analphabeten sind und 250 Millionen Inder unter der Armutsgrenze leben.

Drei große Themen auf der wirtschaftspolitischen Reformagenda

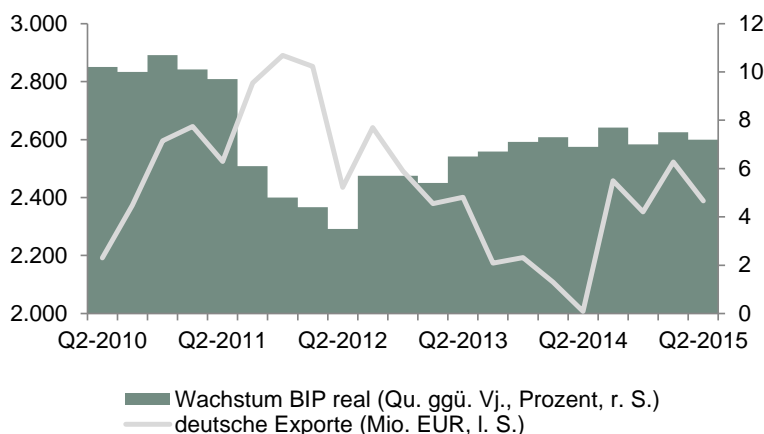
Erstens ist der Staatshaushalt traditionell

defizitär. Zwar gab es zuletzt gewisse Konsolidierungserfolge, aber das Budgetdefizit beträgt noch hohe 7% / BIP (einschl. der Unionsstaaten), nur 3% der Bevölkerung zahlen Einkommensteuer, ein Drittel der Staatsausgaben werden vom Schuldendienst beansprucht. Zweitens bestehen erhebliche *Governance*-Defizite: die staatliche Administration ist schwerfällig, teilweise reformunwillig und korrupt, es mangelt an Rechtssicherheit. Drittens ist die Infrastruktur (Transport, Energie) ein gravierender Entwicklungseingpass, der Staat müsste hier wesentlich mehr investieren. Es liegt auf der Hand, dass diese Problemfelder eng miteinander verwoben sind. Viel versprechende Initiativen der Regierung Modi stoßen auf Widerstand und kommen nicht voran, wie etwa die landesweite Vereinheitlichung der Mehrwertsteuer, was Bürokratieabbau und Kostensenkung ermöglichen würde oder eine Reform des Landerwerbs.

Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Die deutschen Exporte nach Indien sind zuletzt tendenziell wieder gestiegen (siehe Grafik). Deutschland ist innerhalb der EU der wichtigste Handelspartner Indiens. Deutsche Exporteure und Direktinvestoren sehen den indischen Markt positiv, erhoffen sich aber bessere Rahmenbedingungen. ■

Grafik: Indien: BIP-Wachstum und deutsche Exporte



Quellen: OECD, Stat. Bundesamt